

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73722)



Wirksamkeit, in der nächsten Woche die Verhandlungen über den Eintritt zu beenden, da die Verchiebung im Auslande einen ungünstigen Eindruck machen würde. Der Referentenbericht wurde mit 98 gegen 88 Stimmen angenommen und die Verchiebung der Völkervereinigung beschlossen.

### Amerika.

Wissen ausgebreitet! Wissen hielt in San Francisco eine Rede, in deren Verlauf er infolge des Weltens seiner Aufgabe zweimal zu Unterbrechungen gezwungen war, konnte seine Rede jedoch vollständig beenden. Wissen besaß eine Bekanntheit für den Westen, die wichtige Fragen, wegen Schonung eines neuen Krieges zu beenden. Wissen ist Krieg als das einzige Mittel, die fortschrittliche Menschheit zu erziehen. Es wären auch nicht die ästhetischen Werke, die Japan gegeben worden seien, sondern praktische, davon habe sich bereits der Welt, auf diese souveränen Ansprüche auf Schantung zu verstehen.

### Musik und Ausland.

Berlin. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die neue preussische Verfassung keinen Präsidenten- oder Reichspräsidenten vorsehen.

Münch. Die Franzosen erklären, fortan die wachsende Bedeutung der Landwirtschaft bei der Ablieferung von Getreide und Kartoffeln an den Kommunalverband als offenen Widerstand gegen die Verfassungsgesetze behandeln zu wollen.

Kaisersberg. General Groener, der in den Rubelstand tritt, hat Kaiserberg verlassen. Am 22. verläßt der Rest der Deutschen Heeresleitung die Stadt. Das Oberkommando Nord wird aus Varenhagen hierher verlegt.

Rom. Die japanische Botschaft demontiert entschieden die Gerüchte von den Wintern veröffentlichten Mitteilungen über einen angeblichen deutsch-japanischen Geheimvertrag vom Oktober 1918.

### Notiz über etwaige Prüfungsverfälschungen.

Berlin. Reichsminister Notke erklärte einem Vertreter zu den Gerichten über angebliche Prüfungsverfälschungen von rechts und links, daß er gegen solche Verbrechen mit aller Aufrechterhaltung vorgehen werde.

### Kein Verfahren gegen Wilhelm II.

London. In hitzigen ant-amerikanischen Kreisen wird die lange Verzögerung in der Einleitung eines Verfahrens gegen den verurteilten deutschen Kaiser darin angeleitet, daß trotz des allgemein bekannten Mordes an Lord George, den Kaiser vor Gericht zu stellen, das Gerichtsvorgeschritten überhaupt nicht stattfinden wird.

### Frankfurter nach Spanien und Amerika.

Berlin. Nachdem in Vercy mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Spanien der Kabelverkehr wieder ausgesetzt worden ist, wird die Postämter, monach Funktelegraphen nach den genannten Ländern durch die Handelskammer aufzufüllen sind, aufgegeben. Die Aufgabe der Funktelegraphen kann von da an, wie bei sonstigen Telegraphen, bei jeder für den Telegraphenverkehr geeigneten Telegraphenanstalt voll erfolgen.

### Finne den Italienern.

London. Die „Daily Mail“ meldet, daß Lord George, Titton und Clemenceau vorbehaltlich der Zustimmung Wilsons beschlossen haben, Finne an Italien zu geben. Der Haß von Finne soll allerdings dem Völkerverband unterstellt bleiben.

### Die Propaganda der Tat in Irland.

Dublin. Die Organisten der Sinnfeiner arbeiten wieder mit aller Energie und mit den kräftigsten Mitteln an der enghässigen Gewalttätigkeit. In den letzten Tagen sind wiederum mehrere politische Beamten spurlos verschwunden.

### Der „schändliche“ Völkerverbandvertrag.

Washington. Auf ihren Väterreisen durch die Staaten bezeichnen die einflussreichen Senatoren den Wilsonschen Völkerverbandvertrag als schändlich.

### Die Vereinigten Staaten und England.

Washington. „Memorandum“ berichtet, daß die oppositionellen Senatoren beschlossen haben, den Kampf um den Abänderungsantrag Johnson, der für die Vereinigten Staaten und Großbritannien die gleiche Stimmenanzahl für den Völkerverband verlangt, aufzunehmen.

## Mus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 22. September 1919

—\* Wetterausichten für Dienstag, 23. September: zunächst kühl, wolkig, Neigung zu Niederschlägen.

—) In die hiesige Amtschleierei wurde in den letzten Tagen der vergangenen Woche eine Hausochter H. aus Helle wegen Verdachts des Kindesmordes eingeliefert.

—) Gestern abend gegen 8 Uhr ist Herr Frh. Tönjes-Gastrop sein vor dem Geistesigen Hause stehendes Herrentad, Marke „Mio“, schwarz lackiert mit gelben Felgen, Gummi Harburg-Wien, gestohlen worden.

—) Der Kaufmann J. G. Heinken hier hat seine am Marktstraße hier selbst belegene Gastwirtschaft „Lindenhof“ mit Inventar für 49 000 Mark an den Kapitän Hermann Schweers hier verkauft. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J.

□ Wir machen nochmals auf das am Sonnabend den 27. dieses Monats in Senkens Saal stattfindende Konzert aufmerksam und weisen darauf hin, daß der Männer-Gesangverein Harmonie-Wilhelmshaven wiederholt in W. haben, Wäfflingen und anderen Ortschaften mit großem Erfolg gesungen hat. Wir sind hierdurch in der Lage, unserem hiesigen Publikum einen recht genussreichen Abend versprechen zu können und dürfen somit den Besuch des Konzertes nur empfehlen.

—(f) Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, beabsichtigt die Landwirtschaftskammer, in Gemeinschaft mit dem Landesverband Oldenburg, Kaninchenzüchter eine Kaninchenstallschau in Verbindung mit einer Stallprämierung im hiesigen Vereinsbezirk vorzunehmen, wofür nach dem Oldenburg. Landwirtschaftsblatt im Vorschlag der Landwirtschaftskammer ein Betrag von 500 Mark vorgezogen ist. Die alljährliche Stallprämierung, die sich je nach der ermittelten Anzahl der Kaninchen, abwechselnd über 1—3 Akter erstreckt, erfolgt durch den Leiter der Abteilung für Kleintierzucht, den Verbandsvorsitzenden bezw. Vorstand und, soweit vorhanden, den Vereinsvorsitzenden des Ortes. Dabei ist besonders auf 1. eine praktische Anlage, 2. auf Sauberkeit, 3. auf das Tiermaterial und 4. auf Vorführung Bedacht zu nehmen. Am Preiswettbewerb kann sich jedes Verbandsmitglied beteiligen. Für die Verwertung um eine Prämie, deren Anmeldegebühr 3 Mark beträgt, kommen nur solche Stallungen in Frage, die 6 mit Kaninchen besetzte Einzelstallungen aufzuweisen haben. Die Anmeldungen müssen rechtzeitig bis zum 1. Oktober d. Js. beim Vorsitzenden des hiesigen Kaninchenzüchter-Vereins, Herrn Arthur Schmidt-Hastrop, eingehen.

—(a) Turn- und Sportverein Westerfede. Ueber 100 Mitglieder, Damen und Herren, Jungens und Mädels, hatten sich gestern mittag eingefunden, an dem Ausflug nach Garnholt teilzunehmen. Unter Gelang marschierte man geschloffen zum Vereinslokal ab. Der schöne Weg durch die Garnholter Büsche ließ alle von neuem die Schönheit unseres Ammerlandes erkennen. In Garnholt angekommen, wurden nach kurzer Rast bei Kaffee und Kuchen die Spiele begonnen. Von frischem, sonnigen Sportwetter begünstigt, führte der Turn- und Sportverein Westerfede zunächst ein Fußballspiel vor, das mit 6:0 für die 1. Mannschaft endete. Das daran anschließende Schiedsrichter-Spiel gegen den Sportverein Garnholt endete sich zu Gunsten des Turn- u. Sportvereins Westerfede. Erheitend wirkte das Tauschen zwischen beiden Vereinen. Anfangs gleich 1:1, ward es beim dritten Male ein recht harter Kampf, bis die Westerfeder dank der zäheren Ausdauer endlich die Oberhand gewannen. — Der Rückweg gestaltete sich unter lustigen Gesang zu einem recht frohlichen. Mit einem Kränzchen im Vereinslokal wurde der so schön verlaufene Tag beschloffen.

□ Auf Anregung des Vorstandes der Oldenburger Fahrrad- und Kraftfahrzeughändler hatten sich am Freitag v. M. etwa 20 Fahrradhändler des Amtes Westerfede in Büch Hotel eingefunden, um auch hier einen Verein ins Leben zu rufen, der die berechtigten Interessen des Fahrradhändlers mit allen Kräften vertritt. Nach einigen erläuternden Erklärungen seitens der Oldenburger Herren war man einstimmig der Meinung, daß auch hier ein Zusammenschluß not tut. Nach längerer Aussprache schritt man zur Gründung des Vereins und zur Vorstandswahl. Als erster Vorsitzender wurde R. Müller-Westerfede, als dessen Stellvertreter A. Meiners Apen, als Schriftführer D. Veelen jr., Linswege und als Kassierer H. Meyer-Westerfede gewählt. An alle Fahrradhändler, die dem Verein noch fernstehen, ergießt der Ruf, treten sofort dem Verein bei, denn unsere Ziele die wir zu erreichen suchen, sind groß und können nur durch Einigkeit und geschlossenes Zusammenarbeiten errungen werden. Nächste Versammlung in Zwischenahnen.

□ Vom 1. Oktober ab geltende Neuerungen bei der Post bestimmen, daß fortan alle Postsendungen mit Ausnahme der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe und Postkarten, freigegeben werden müssen. Für die Befreiung von gewöhnlichen, Wert- und Einschreibepflichten und Wertbescheinigungen, sowie für das Abtragen der Postanweisungen nebst den Geldbeträgen wird keine Gebühr mehr erhoben. Mit Ausnahme der Eisenbahnen und der Postanstalten fällt alle Postsendung für alle Sendungen fort. Postabholer haben eine jährliche Sachgebühr von 6 Mark vierteljährlich voranzubringen, wenn sie ein besonderes Fach des Ausgabekontos bei der Postanstalt eingeräumt erhalten. Wer nur Postungen abholt, ohne daß dazu ein besonderes Fach beantragt wird, hat eine Ausgabegebühr in Höhe der Hälfte des Zeitungsbestellpreises für die Dauer der Bezugszeit im voraus zu zahlen. Bei den Posten ist der Name und Wohnort und Wohnung des Abnehmers anzugeben; in das Paket oberhalb ist eine Abschrift der Adresse zu legen. Dies ist jetzt eine Zwangsbestimmung. Wird sie nicht beachtet, so hat er die daraus entstehenden Nachteile zu tragen. Jedem Paket muß eine Paketkarte beigegeben sein. Die bisherige Befreiung, mehrere Pakete an denselben Empfänger mit einer Paketkarte zu versenden, ist danach aufgehoben.

× Drohende Verkrüftung der Zeitungspapierzeugung. Der 1. Oktober wird dem größten Teile der deutschen Zeitungswirtschaft wiederum eine erhebliche Mehrausgabe für den Bezug ihrer Zeitung bringen. Waren bisher die kausalen Erhöhungen in den allgemeinen Preisverhältnissen begründet, so liegen diesmal Ursachen zu Grunde, die sich bei einem geschickteren Verhalten der Regierung hätte vermeiden lassen. Vor allem hätte die Regierung den unerschöpflichen Nachschub mit Papierholz unterbinden sollen. Außerdem hat sie jetzt das Aufheben einer während des Krieges für die Papiervervielfachung der Presse geschaffene Einrichtung angeordnet, die im Interesse der Öffentlichkeit unter allen Umständen für die Uebergangszeit noch hätte weiterbestehen müssen. Es ist der Allgemeinheit wohl kaum bekannt, daß der deutschen Presse in den letzten Jahren das Weitererhalten nur dadurch möglich war, daß unter Mitwirkung von Reich und Bundesstaaten durch eine Reichsstelle für die Sicherstellung des Papierbedarfs gelangt wurde. Sie ermöglichte eine bezugsweise Befreiung der Zeitungspapierfabriken mit Rohlen und Papierholz und verhinderte so auch eine allzu starke Erhöhung der Papierpreise.

Diese Reichsstelle soll am 1. 10. d. Js. aufgelöst werden. Die dringenden Vorstellungen der gesamten deutschen Presse haben nicht vermocht, die Regierung von der Notwendigkeit eines Weiterbestehens der Reichsstelle, die ausschließlich im Interesse der Allgemeinheit geschaffen war, zu überzeugen. Die Tätigkeit der bisherigen Reichsstelle soll nun zu einem Teile wenigstens von einer privaten G. m. b. H. fortgeführt werden. Der Wert dieses Planes wird aber dadurch illusorisch, daß es dem den überwiegenden Teil der deutschen

## Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Besenfin.  
(Nachdruck verboten.)

„Das hieß einfach alles und jedes entschuldigend!“  
„Wer sich die Mühe nimmt, alles zu verstehen, der wird immer auch alles verzeihen!“  
„Ach, das alte abgedroschene Wort —“  
„Und wo bleibt die Gerechtigkeit, wenn wir vor nicht zum Sines verfallen, indem wir sie rücksichtslos üben, immer und überall!“

„Die Gerechtigkeit!“ Ein erstaunter, fast mittelalterlicher Blick traf ihn. Meinste du wirklich, daß sie den Menschen zum Hüter braucht? Daß sie nicht, wie der Atem Gottes, in allen Dingen, in jeder Tat lebendig ist und selbständig wirkt? Jeder Schritt, den wir im Leben tun, ist ein Samenfort, das wir ins Land der Zukunft streuen. Ob guter Weizen oder Unkraut daraus entsteht, das steht in unserer Macht, aber unerbittlich läßt Gerechtigkeit die Saat reifen, und ernten müssen wir, was wir gesät! Sie blühte ihn warm an. „Und eines noch, Bernd! Daß es mich sagen, denn es ist eine so tief innerliche Überzeugung in mir: Nicht der Verlust soll uns die Hand leiten beim Säten, sondern das Herz! Dort liegt der beste Samen verborgen.“

Sie schweig und er blühte stumm vor sich hin, von widerstrebenden Empfindungen bewegt.  
Das war eine andere Sprache als die, die er von Mutter und Schwester bisher gehört! So hatte überhaupt noch kein Frauenwort zu ihm gesprochen. So klar und furchtlos, so leidenschaftlich bewegt bei aller Logik, deren sich übrigens auch ein Mann kaum zu schämen gewohnt hätte.

Er schloß es mit heimlicher Bewunderung.  
Aber es war doch ein Dogma, das dem seinen mibersprach. Und es berührte ihn unangenehm, daß Maja verachtete, ihn geistig zu beschließen.  
„Das war nicht Aufgabe der Frau.“  
„Nun, warum schweigst du, Bernd?“ fragte Maja, be-

unruhig durch den immer abnehmender werdenden Ausdruck in seinen Zügen.

„Du hast mich bisher keinen Führer genannt“, murmelte er, „und nun lehnt du dich plötzlich auf gegen mich in einer Sache, die mir mehr am Herzen liegt, als du ahnst! Wießt du mich denn nicht mehr so wie früher, Maja?“

„Ach dich nicht mehr lieben! Weißt du, daß das für mich hieß, aufhören zu leben? Aber sagtest du nicht selbst, Liebe blühte nicht blind sein?“  
„Und antwortest du darauf nicht: Sie müsse blind sein und — alles glauben?“  
Sie sah ihn verwirrt an. Und während sie in seine Augen blickte, in denen nichts als unruhige Sorge über den sich zwischen ihnen ausgeflammten Streit stand, versank alles andere vor dem einen Gedanken: „Ich liebe ihn!“

„Wie töricht sind wir doch“, sagte sie leise und zärtlich, „uns zu streiten über Bräutigam! Was ob es in der Welt für uns etwas Wichtigeres gäbe als unsere Liebe!“  
Vor selber Zeit stielte Maja, während Mandas am Klavier standen, von Heinz Werken Couplets vorzutragen, ihrer Tante zu: „Nun, merkt du jetzt, wie der Sale läuft, und warum Maja sich diesen Galle ein-geladen hat?“

Das alte Fräulein sah ganz verwirrt auf.  
„Du meinst? O Flor, sie wird sich doch nicht in diesen Kravatten, unheimlichen Menschen verliehen, der mit dem Kopf durch die Wand möchte und sich dadurch überall umschleichen machen muß!“  
„Wird?“ Sie ist es schon! Und er hat es natürlich nur auf ihr Geld abgesehen.“  
„Aber das wäre ja schrecklich! Was würde Papa dazu sagen? Barmüthig gäbe er noch mir alle Schuld!“  
„Sehr wahrscheinlich.“ Denn dieser Mann wäre doch absolut keine Partie für Maja, und ich kann dir nur raten, beizeiten einen Riegel vorzudiehlen!“  
„Mein Gott, und sie hat ihn bereits eingeladen, uns recht fleißig zu besuchen!“

Fräulein Mabeleine war der ganze Abend verdorben. Aber war es wirklich so schlimm? Gleich in den nächsten Tagen informierte sie sich bei Mandas über ihn.

Sie erfuhr, daß Bernd Saller wohl eine gutgehende Praxis, aber absolut kein Vermögen habe. Dafür sei eine alte Witwe da, die er zu erhalten habe.  
Das war genug für das alte Fräulein. Besonders da sie aus der ganzen Unternehmung mit Mandas noch entnommen hatte, daß Bernd als unheimlich armer Mensch auf der sich selber immer mehr in eine extreme Richtung verrenne, unter der, wenn er nicht einleite, auch seine Praxis leiden müßte.

Sie sagte alles Extreme, weil es ihr gesellschaftsfeindlich schien. Zudem stand es nun auch bei ihr fest, daß Bernd wenn er sich wirklich um Maja bewerbe, nur ihr Geld im Auge habe.  
Nach am selben Tage schlug sie Maja eine Frühjahrsreise nach der Riviera vor.  
Über Maja lehnte lachend ab.  
„Was fällt dir ein, Tonchen! Es ist ja so wunder-schön hier. Mich bringt du nicht fort. Übrigens ginge es gar nicht. Ich hoffe, Papa wird in den nächsten Wochen heimkehren.“

„So?“ Fräulein Mabeleine horchte hoch auf. „Wie kommt du denn auf diese Idee? Mein letzter Brief aus Bonitätsbericht erwähnt doch kein Wort davon!“  
„Ich habe ihm geschrieben und gebeten, doch endlich wieder einmal heimzukehren.“  
„Ich so?“  
Die alte Dame muß offenbar dieser Hoffnung nicht viel Wahrscheinlichkeit zu. Desto mehr beunruhigte die Majas Weigerung zu reisen.  
„Ich muß mich hinter Doktor Morold verstecken“, dachte sie, „und meinen Rheumatismus so stille nehmen. Was hätte man denn schließlich einen Hausarzt?“

(Fortsetzung folgt.)

Papierzeugung beherrschenden Verband Deutscher Druckpapierfabriken gelungen ist, schon jetzt den bestimmenden Einfluß in der neuen Gesellschaft an sich zu reifen. Und das merkwürdigerweise mit Willen des Reichswirtschaftsministeriums, dessen Vertreter in völliger Verkennung der Sachlage diese Verkörperung des Verbandes ganz offenbündig unterstüzt.

Gelingt es nicht, diese unter einer so stark sozialistischen Regierung doppelt befremdenden Bestrebungen zu verhindern, so tritt durch die bereits von den Fabriken unerbittlich angeführten Papierpreisrückstellungen eine Verteuerung des Lesestoffes ein, für den die Presse die Verantwortung unbedingt ablehnen muß. Es bleibt ihr, von der große Teile schon seit Jahren schwer um die Erlöze zu ringen haben, nichts anderes übrig, als die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Parlamente auf diese im öffentlichen Interesse tief bedauerlichen Tatsachen zu lenken.

—(Vad Zwischenahn. Fernsprechanschluß hat unter Nr. 296 erhalten: Brauns, Dr. med. vet.

# Vad Zwischenahn. Der Bureauanwärter Bauer 5 ist vom Wagenbureau nach Zwischenahn, Bureauanwärter Weber 9 von Zwischenahn zur Zahlartenausbegabe Oldenburg versetzt worden.

— Vad Zwischenahn. Einige frohe Stunden hatten die Besucher der Kummel-, „de doelaters Deern“ am Sonntag, das merkte man den glänzenden Gesichtern an. Nun noch mal nächsten Mittwoch, dann ist Schluss. Wir wollen aber hoffen, daß es den Mitspielern noch vergönnt sein mag, die heimkehrenden gefangenen Krieger zu erfreuen.

— Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß die von der „Landeskommission für Heimatschutz und Heimatpflege“ gegebene Anregung, die Sammler Wasserfälle unter Heimatschutz zu stellen, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Instandsetzung des interessanten Bauwerks samt dem dazu gehörenden Wehr in der Oldenbäke wird sich bei einigermaßen gutem Willen durchführen lassen. Ein Umleiten der Mühle könnte selbstredend nur im äußersten Falle in Frage kommen, die Eigentümlichkeit dieses stillen Wirtels läßt sich nicht mit verpflanzen.

— Helle. Unter den Milchfüßen des Hausmanns J. Hedemann und unter dem Jungbier der Ww. Wempen hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— r Lange. In der Nacht vom 19./20. wurde hier bei der Witwe Johann Janßen eingehend und u. a. auch reichlich 1200 Mark in barem Gelde gestohlen. Die Täter haben eine Fensterhebel eingedrückt und sind hindurch geflüchten. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

— \* Barel. Am Dienstag den 30. d. Mts. findet hier ein großer Pferdemarkt statt. (Siehe Anzeige.)

— \* Jode. Ueber das Hagelunwetter, wovon die hiesige Gegend getroffen worden ist, ist zu berichten, daß das Wetter ganz ungewöhnlicher Art war. Die

Hagelförner waren durchweg von Taubeneigröße, teilweise noch größer. Sie haben die noch in den Gärten und auf dem Felde stehenden Früchte völlig vernichtet. Stellenweise hat man die Bohnen einfach abmähen und auf den Misthaufen bringen müssen, weil die Früchte abgefallen und nur kümmerliche Reste des Krautes übrig geblieben waren. Die Früchte der aufgehobenen Feldbohnen liegen auf dem Felde umher, als ob sie regelrecht abgedroschen wären. In den Ziergärten ist von den Herbstblumen nichts übrig geblieben. Das Moos auf den Dächern der Bauernhäuser, daß sich Jahrzehnte darauf behauptet hat, ist durch die Gewalt des Hagels losgerissen und weit fortgeschleudert worden. Man fand 24 Stunden nach dem Unwetter im langen Gras auf dem Moore noch Hagelförner von Kräfenergröße. Versichert gegen Hagelschlag! Das Wort werden in Zukunft auch wohl viele Leute beherzigen, die es bis jetzt unbeachtet gelassen haben. (Weiserbote.)

—(o) Mt Offree-land. De nu segt, dit Water gefallt mi bedevend beter as de Wårnde verleden Wårde, dat is een Kimmeler in Wånderproter. Reet, dat de Regen toe unpoß kommt, dat neet. Water löven mi braken, de Grund is foedre so dröge as een Rodeboode, man so foß brude dat neet toe wörn, wenn of toe verwochen stann, dat 'i so beet neet kenen kann. Roggen, Jaser, Boekweit, Arken un Bohnen sind biessen unner Vad, nu muten de Tuffels ubuddelt wörn. Dit Water geit bi dröge Water of beter van de Hand, as wenn dat Land een Mudder is. De Wåsthen un een goede Tuffelsoln solen neet belemern wesen. 'i wånder mi egenstelt, dat 'i meistens noch toestalt, wief allied meer beßigke Sort un beßigke Wåst enbait wört. 'i kann ja wesen, dat doch einmal een witte Gånge d'rang was. — In Beer is Saturday de eerste Heringsjanger na den 7. August 1914 weer fiespen. De Dampfer het 185 kinnen mitbrocht. Dat is neet vól un dat Schip was noch neet kenen, wenn neet de Wamkap frank wörn was. Wenn 'i tegenstopt, löopt alles legen. — Saturday sijn in Beer 7 Suugföhlen un een Enteroööl veruulsooneert, de van de Beerduchereien anlöft wassen. Wål man de Föle begriepen, dann mut man de Wård reinweg vergeten. Van de Suugföhlen wollen uns Hofen un 3 brune Wåren, tus brune Singhen. De Wåren sijn ud 6500 un 4700 Mark kenen, de brunen ud 4200, 3000 un 3200 Mark, de beße Singhen ud 2000 un 2800 Mark, dat Enteroööl (Wåre) ud 8700 Mark. De meisten beten sijn all heel nix mehr bi hiede Föhlen, de Wåst want sijn an alles, man dat kann mi nims wesen, dat jowat van Durr wien kann. Wenn Wåstpegel 'i recht madell hart, dann leep hum de benante Sweet bi den Wård dal: dar kommt wat na. De het neet so dödröcht wief, as der weel annamert wört. Weren neet of?

(r) Beer. (Das Heimatsfestspiel 1919.) Das vom Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte geplante Heimatsfestspiel „De Grund“ ist ein Heimatspiel im eigentlichen Sinne des Wortes, ein Bauernspiel, wie es sich selbst bezeichnet. Es könnte statt im Groningschen ebenfalls auf einem der offiziellen Feste spielen, wo dem wüßen Moor durch die Pioniere der Kultur reiche landwirtschaftliche Erzeugnisse abzugeben werden, und einen behaglichen Wohlstand einer hollenständigen Bevölkerung zur Wåte bringen. Gleichzeitig sind in dem Stück die modernsten und at-

tuellsten Fragen eingeschlossen, um die die jetzige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ängst. Der alte friesehe Bauer Dost und seine Frau Martje nebst ihrem Sohne Jan und ihrer Tochter Dönte sind, weil ihr Land zur Vergrößerung des Gemeindefischhofes benötigt wird, vor die Frage gestellt, ihren Boden aufzugeben, den sie mit ihrem Schweiße bebaut haben, um Ertrag durch anderen größeren Grund, der mit Hypotheken zu belasten wäre, dafür einzutauschen. Hypotheken erheben dem Dost als eine Einengung seines königlichen Bauerntums. Dieses Jahr, fast sturmsüchtige Festhalten an der von den Vätern ererbten Scholle, daß die altfriesehe Familie lebt, befehl auch Casper Dönte, den Sohn einer Bauern, der seinen Landbesitz vererbt hat. Dadurch, daß Dost ihm wieder in den väterlichen Stand legt, gewinnt er den Bauernsinn, der durch die Lösung von der väterlichen Scholle ein sozial schwieriger und sich als unbrauchbar fühlender Proletarier geworden ist, zu einem freudigen Mitglied der Gesellschaftsordnung zurück, dessen Verbindung mit dem Boden seinem Streben eine fruchtbare Richtung gibt. Der Ausgang der Frage, wer in dem Kampf um den Dostigen Boden den Sieg behält, seine Abhängigkeit über die Gemeinde, läßt der Dichter offen. Es kam ihm wohl hauptsächlich darauf an, die angebotenen Probleme sich in ihren tiefen Gegensätzen in der Seele des Zuschauers auswirken zu lassen.

Die Sprache des Urtextes, der groningher Dialekt und als solcher von wunderbarer Reinheit und Schönheit, ließ sich leicht in der westlichen Dörrlands heimischen Mundart anpassen. Man wird wohl diesen, daß nach kein echter und schöner empfundenes Norddeutsch über eine Bühne gegangen ist.

### Letzte Drahtnachrichten.

—w Braunschweig, 22. September. Das frühere mehrheitssozialistische Organ „Volksfreund“ war in den Noembertagen von den Unabhängigen beschlagnahmt worden. Alle Verträge der rechtmäßigen Eigentümer, wieder in den Besitz des Gebäudes und Betriebes zu gelangen, waren erfolglos. Nach den neuesten Nachrichten ist der Volksfreund in der vergangenen Nacht nunmehr von den Mehrheitssozialisten wieder in Besitz genommen worden. Es hatten seit längerem Verhandlungen zwischen den beiden sozialistischen Parteien stattgefunden, die aber kürzlich von den Unabhängigen abgebrochen wurden. Seit mehreren Tagen wurde beobachtet, daß Papier und Maschinenteile fortgeführt wurden. Darauf ist die Inbetriebnahme seitens der Mehrheitssozialisten erfolgt. Eine Abteilung Reichswehr hat das Gebäude zum Schutze besetzt.

—w Bern, 21. Sept. Die italienische Regierung hat den Kommandanten der 8. Arme Robiland seines Amtes enthoben, weil er nicht rechtzeitig Maßnahmen zur Abwehr des Sandstreiches auf Summe ergriffen hat. In seine Stelle tritt Admiral Cagni.

Immer neue Truppenteile treten zu d'Annunzio über. Trotz der Blockade wird Summe von venezianischen Hüfen aus mit allem Möglichen versorgt. In einem Aufsatze an die Venetianer, den „Corriere de la Sera“ wiedergibt, bezieht d'Annunzio sich auf obersten Führer sämtlicher Truppen und Schiffe in Summe und fordert die Venetianer auf, sich ihm anzuschließen und das Joch der italienischen Regierung abzuschütteln. „Corriere de la Sera“ bekräftigt d'Annunzio von seinen Unternehmungen abzulassen, die zum Bürgerkrieg führen müßten. Die Verteilung des Gewerkschaftsverbandes erklärt, die jetzigen Ereignisse seien eine Episode des großen Kampfes, den der italienische Militarismus und die italienische Schwerindustrie zur Behauptung ihrer Stellung führten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von E. Herhard Ries in Westerstede.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Amt. Westerstede, den 16. Sept. 1919.

Unter den Milchfüßen des Hausmanns J. Hedemann-Helle und unter dem Jungbier der Witwe Wempen-Helle ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Das beobachtungsgebiet umfasst die Gefilde des Hedemann der Witwe Wempen und des Hausmanns K. Keiers diese bit, sowie de bei dief n Gehöft n liegenden Weiden.

Das Beobachtungsgebiet besteht aus der Bauerschaft Helle (ausschließlich Sellermoor) und der Bauerschaft Einendorf (ausgl. Höljelamp, Langebrügge und St. Garnholt).

Besüglich der Verhaltensmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amtes vom 26. v. Mts., betr. die Maul- und Klauenseuche in der Bauerschaft Linswege, verwiesen. Münz ed r d.

### Amtsgericht Westerstede.

In das Genossenschaftsregister ist zu der Genossenschaft Ein- und Verkauf-Genossenschaft der Müller des Amtes bezug Westerstede, e. G. m. b. eingetragen:

Die Statuta lauten jetzt: Ammerländische Müllergenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Zwischenahn.

Vahsumme: 1000 Mk. für den Geschäftsanteil. 5 Geschäftsanteile.

Vorstand: Anstelle der aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Georg Eilers-Elmenhof und J. Schüwer-Hillbode sind die Mitglieder Mühlensberger Gerhard Heje in Tostholt und Mühlensberger Friz Grimm in Westerstede in den Vorstand gewählt.

In der Generalversammlung vom 30. August 1919 ist eine neue Statuta angenommen. 1919, September 18

### Schulvorstand.

Zwischenahn, den 20. September 1919. Für die Volksschule in Zwischenahn wird zum baldigen Eintritt eine

### Handarbeitslehrerin

besucht. Desgleichen für die Schule in Dörwege. Bewerberinnen wollen sich bei den Hauptlehrern Strahmeyer in Zwischenahn bezw. Heinen in Dörwege melden. Feldhus.

Die Stelle einer **Handarbeitslehrerin** an der Schule zu Augusten 1 ist neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen. Apen, den 19. September 1919. Der Schulvorstand. Kalkuhl.

### Bekanntmachung. Bareler großer Pferdemarkt

Dienstag den 30. September 1919 — auf dem Markthamm. —

### Kartoffel-Verkauf. Immobilien-Verkauf.

Landwirt Joh. Deltjen in Hölwege läßt **Mittwoch den 24. Septbr.,** nachm. 4 Uhr, auf seinem zu Hölwegersfeld bei Hobbiesiefen's Hauie belegenen **Kamp einige Scheffelsaat Kartoffeln,**

Solefia, in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. — Verammlung an Ort und Stelle. Westerstede. G Koch, Aukt. Zu verkaufen eine fast neue **Waldmaschine,** für einen größeren Haushalt paßend. Frau Bertha Peters.

### Immobilien-Verkauf.

Landwirt Joh. Deltjen in Hölwege beabsichtigt von seinen **Immobilien** mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen:

1. den zu Hölwegersfeld bei Hobbiesiefen's Hauie an der Chaussee belegenen, allerhöchst

groß 3,2351 Hektar, 38 Scheffelsaat, 2. das dafelst nahe bei Sport, bei Schnitter's Hauie, belegene

**Stach- u. Buschgrundstück** groß 2,0964 ha — 25 Sch.-S. — sowie 60 ar — 1/4 Tagewerk —

**Wiesenland,** auch als Weide geeignet. Der zu 1 genannte Kamp eignet sich vorzüglich zu einer Anbauwiese; auf Wunsch kann Wiesenland hier zu mitverkauft werden.

Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf **Mittwoch den 24. Sept.,** nachm. 6 1/2 Uhr, in Holtmanns Wirtshaus zu Hölwege. Westerstede

**G. Koch, Aukt.** Geld verleihen an monatlich. H. Blume & Co., Hamburg 5.

### Immobilien-Verkauf. Klavierstimmen, Reparaturen.

Carl Zapfen, Oldenburg Donnerstags 44. — Fernruf 238. —

Gesucht auf Mai 20 eine **Magd** im Alter von 16 bis 18 Jahren. Zu melden bei **H. Müller, Wante.** Landesoberbischwais Zwischenahn.

Für eine Gastwirtschaft in **Westerstede** wird zum 1. November 1919 ein

**j. Mädchen** bei Familienanschluß gesucht. Wohnungen an Ammerland, Bauernhaus oder Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

**Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.** Es suchen Arbeit

5 Knechte, 4 Arbeiter, 2 Landw.-Schiffen, 15 junge Mädchen, 6 Haushälterinnen, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 1 Fabrikarbeiter, 1 Schlachter, 3 Bäcker, 1 Waldhüter, 4 Handl.-Schiffen, 1 Konitorin, 1 Buchhalterin, 1 Bankbeamter, 1 Biergeschäfte, 1 Schloß-Verwaltung.

**Es werden gesucht:** 4 Knechte, 3 Haushälterinnen, 14 j. Mädchen, 3 Zimmermädchen, 33 Dienstmädchen, 2 Elektromechaniker, 6 Maurer, 1 Dachdecker, 4 Zimmerer, 1 Schmied, 1 Wärgeschäfte, 1 Handlungsgeschäfte, 1 Schuhmacher, 4 Möbelschneider, 1 Maurerlehrling, 1 Malerlehrling, 1 Schloß-Verwaltung, 1 Arbeiter zum Buchbinden und zu Erbsen, 14 Arbeiter, 14 Arbeiter und **Kohlenbergwerke** werden

fröhliche junge Leute über 25 Jahre gegen hohen Lohn und gute Verpflegung gesucht.

**Obstbörren** — aus verzinntem Draht — empfiehlt **J. Bücking.**

**Feiertage halber bleibt unser Geschäft Donnerstag und Freitag geschlossen.**  
**Kaufhaus Valk, Westerstede,**  
 Langestraße 37.

**Verpachtung.**  
 Frau **Wwe Struß** hier läßt am  
**Donnerstag den 25. d. M.,**  
 nachmittags 5 1/2 Uhr,  
 38 Ar 75 Quadratmeter,  
 4 1/2 Sch. S.

**Ackerland,**  
 belegen auf dem Westersteder Eich Landgehöft  
 feld im ganzen oder geteilt auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.  
 Pächter haben wollen sich zu angegebener Zeit auf dem von der Chaussee zum H. Dirichs'chen Heuerhause findend. Wege einfinden  
**Freiz Ahtermann,**  
 Rechnungsführer,  
 Westerstede.

**Anzukaufen**  
 gesucht in der Gemeinde Westerstede:  
 1. **1 kleineres Bohnhaus nebst Garten** (für Handwerker geeignet),  
 2. **mehrere kleinere und größere Landstellen,**  
 3. **1 Gastwirtschaft.**  
 Angebote mit Preisangaben baldigst erbeten.  
**J. Ahting, Rechnungsführer,**  
 Westerstede,  
 Fernsprecher 236.

Nehme **Sonnabend Gänse**  
 ab u. zahle gute Preise. Wie um sofortige Angebote.  
**H. Schröder**

**Damenstrümpfe**  
 in Wolle und Baumwolle, M. 8.- bis M. 22.-,  
**Kinderstrümpfe**  
 ebenfalls sehr preiswert, neu eingetroffen.  
**G. Boycksen Oldenburg, Langestr. 80**  
 Neu wieder eingetroffen:

**Tischdecken**  
 aus Baumwolle in verschiedenen Größen, sowie  
**echtes Gummiluch**  
 für Tischdecken.  
**J. D. Harms Nachf.**

**Garvens-Pumpen,**  
 Boden-, Saug- u. Druckpumpen in allen Größen auf Lager.  
**J. Bücking.**

**Apen.**  
 Ich biete an:  
**1a. chin. Tee**  
 allerfeinste offiziell. Mischung, 1/4 Pfund 5.50 Mk.,  
 ferner gewöhnliche Durchschnittsqualitäten zu 3.50 Mk. und 5.00 Mk.  
**Hinr. Meyer.**

**Torf.**  
 Wir kaufen jede Menge feinsten, mittelschweren und schweren Torf. Abnahme kann auf jeder Station sofort erfolgen. Kleine Mengen werden täglich auf unserem Hofe abgenommen.  
**D. & W. Bruns, Augustfehn,**  
 Fernsprecher Nr. 6.

Habe wieder vorräthig:  
**Dachpappe, Karbolineum, Glaspfannen, Grenzsteine, Gassensteine, Schleifsteine, Mähmaschinen-Schleifsteine, Cementkalk.**  
**Heinr. Meynen,**  
 Holz- u. Baumaterialienhdlg.,  
 Ein. Posten **leichte schmale Genssen**  
 bester Qualität, per Stück 10 Mark, empfiehlt  
**J. Biding.**  
 Suche im Auftrage noch einige Ladungen gut  
**Torf**  
 zu kaufen, auch nehme kleine Posten. Bitte um sofortige Angebote.  
**H. Schröder.**

**Turnverein Apen. Versammlung**  
 am Dienstag den 23. Septbr., pünktlich 9 Uhr abends, im **Wohnhofs-Barisaa.**  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder,  
 2. Festsetzung der Lehnungsstellen für die Damen, Knaben und Mädchenreihen,  
 3. Wahl von Vorkämpfern und Fortwärtenden,  
 4. Zuwahl von Turnerinnen für den Turnrat,  
 5. Ausflug,  
 6. Verschiedenes.  
 Außer sämtlichen Turnern und Turnerinnen werden auch alle diejenigen Freunde eingeladen, die dem Turnverein beizutreten beabsichtigen.  
**Der Turnrat.**

**Bullenhall-Genoss. Augustfehn**  
 G. m. b. H.  
**Sonntag den 28. Sept.,**  
 nachm. 4 Uhr:  
**Außerordentliche General-Versammlung**  
 bei L. Willems-Staßwerk.  
 Tagesordnung:  
 Anlauf eines Bullen.  
 Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet  
**der Vorstand.**

**Knaben-Bekleidung**  
 Besonders gute Stoffe.  
**Kleider-Anzüge, Jackett-Anzüge, Zoppen**  
**Kleider-Mäntel, Loden-Mäntel, Hoßen, Sweater**  
**M. Schulmann, Oldenburg,**  
 35 Ahternstraße, Ahternstraße 38.

**Zwischenahn. Kapitalfrüherer Hotelbesitzer sucht neuen Wirkungstreis und zu die em Zwecke ein**  
**HOTEL**  
 oder einen möglichst in der Nähe des Sees belegenen **Landbesitz mit Wohnhaus,**  
 ca. 4-8 ha groß,  
 zu kaufen.  
 Der Interessent bietet als Tauschobjekt seinen eigenen, im südlichen Oldenburg herrlich gelegenen Besitz mit komfortabler **Villa** einsch. Stallung zum Verkauf an.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**Heinr. Siems, Rht. u. Autt.,**  
 Telephon 291.

**Bekanntmachung.**  
 Der am 18. März 1919 veröffentlichte Zusatz des § 2 der Verordnung vom 22. November 1918 erhält mit dem heutigen Tage folgende Fassung:  
 Soweit es sich um  
**weibliches, land- und hauswirtschaftliches Personal**  
 handelt, können Einstellungen auch ohne Vermittlung der Arbeitsnachweise erfolgen. Es ist insoweit das Anbieten derartiger Stellen in Zukunft gestattet. Unberührt bleiben die Bestimmungen der Verordnung über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung eines Bedarfs an Arbeitsträften vom 17. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 201), wonach jeder Arbeitgeber, welcher fünf oder mehr Arbeitskräfte benötigt, anmeldepflichtig ist. Die Verpflichtung der Arbeitsnachweise, auf Ansuchen weibliches Personal zu vermitteln, bleibt bestehen.  
**Der Demobilisationskommissar.**  
 G. B. Rehm.

**Bauschule Rastede (Oldenb.)**  
 Meister- u. Polierkurse.  
 Ausführl. Programm freil.  
**Suche ständig Ziegen**  
 und **beste Ferhel**  
 zu kaufen bei guten Preisen. Bitte um Angebot.  
**H. Schröder.**  
**Gummivaren**  
 Müllersche, Heintzenkoppen, für **Frauenartikel**  
 Anträge erbeten. **Berandhaus Keusinger, Dresden 406**  
 am See 37.

**Westerloy, den 22. September.**  
 Jede unberechtigte Ausübung der Jagd in dem von uns gepachteten Revier in Westerloy, Westerloyerfeld, Borch und Hofer Staatsmoor wird fortan rüchloslos zur Anzeige gebracht.  
 Namens der Pächter:  
**Joh. Bühr, Westloosstr.**

**Honigbüchsen**  
 für 5 und 10 Pfund,  
**Honig-Gläser,**  
 1/2, 1 und 2 Pfund,  
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**J. Bücking.**

**Rob-, sowie auch Geimhonig**  
 u. zahle dafür die höchsten Preise. Angebote schnellstens erbeten.  
**W. Sternberg,**  
 Honig- und Wachs-Großhandlung,  
**Zwischenahn.**  
 Fernruf 31.

**Knaben-Bekleidung**  
 Besonders gute Stoffe.  
**Kleider-Anzüge, Jackett-Anzüge, Zoppen**  
**Kleider-Mäntel, Loden-Mäntel, Hoßen, Sweater**  
**M. Schulmann, Oldenburg,**  
 35 Ahternstraße, Ahternstraße 38.

**K. Z. V. Westerstede**  
 Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt eine **Stallschau** mit **Prämierung** im hiesigen Bezirk vorzunehmen.  
 Anmeldungen, denen 3 Mk. Anmeldegebühr beizufügen sind, sind bis 28. d. Mts. an Unterzeichneten zu richten.  
**Arthur Schmidt,**  
 Vorsitzender.

**Obst- u. Gartenbau-Berein Westerstede.**  
 Der Verein wünscht 2 bis 3 **Obstbaumwärter**  
 anzustellen. Wer an dem demnachstigen Rufus, der voraussichtlich 8 Tage dauert, teilnehmen will, wolle sich bis zum 25. d. M. bei den Vorstandsmitgliedern Böhsse oder Delljenbruns melden. Dasselbe ist Näheres zu erfahren. **Der Vorstand.**

**Trockenanlage.**  
 Am Mittwoch den 24. d. M. können **Obst u. Bohnen** getrocknet werden. Anlieferung bis 10 Uhr vormittags.  
**Landwirtsch. Klub Westerloy.**  
**Sonabend d. 27. Sept.,**  
 abends 7 Uhr.  
**Berammlung**  
 in Fr. Bührs Gasthof.  
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Direktors Seinen Themas: Wie müssen wir unsern Betrieb unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen einrichten? — 2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Die Verlobung**  
 mit Fräulein M. Freerichs ist hiermit aufgehoben.  
**Joh. Hüben, Dänischhorst.**

**Martha Sanje Sans Albrecht**  
 Westerstede **Barci**  
 21. September 1919.

**Martha Sanje Sans Albrecht**  
 Ihre Verlobung geben bekannt  
**Marie Hobbiebrunten Georg Bruns**  
**Falsbel Westerloy**  
 3. St. Westerstede  
 September 1919.

**Statt Karten!**  
**Gefine Wilken Erik Schwengels**  
 Verlobte.  
**Esgelegerfeld Falsbel**  
 September 1919.

**Statt Karten!**  
**Gefine Wilken Erik Schwengels**  
 Verlobte.  
**Esgelegerfeld Falsbel**  
 September 1919.

**Statt Karten.**  
**Meta Dierks Gerhard Hiltje**  
 Verlobte.  
**Nord-Edewecht**  
 im September 1919.

**Verein für Heimatpflege Zwischenahn**  
 — Mittwoch den 24. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, —  
 zum letzten Mal:  
**„De doekaters Deern“.**  
 Gleichmäßiger Eintrittspreis: 2 Mark. **Der Festausschub.**

Wir sind wieder Käufer für  
**Robhonig, Geimhonig und Scheibenhonig**  
 und sehen Angeboten sofort entgegen.  
**Oldenburg. S. J. Ballin & Co.**  
 Fernsprecher 70.

**\*\* Galstrup \*\***  
**Sonntag den 28. September:**  
**Großer Ball.**  
 Anfang 4 Uhr, Militärmusik!  
 Es ladet freundlichst ein  
**S. Thien.**

Wer kann uns noch  
**Marschwolle und Heidwolle**  
 liefern.  
**Oldenburg. S. J. Ballin & Co.**  
 Fernsprecher 70.

**Deutsche Volkspartei, Hauptverein Zwischenahn.**  
**Berammlung**  
 am Freitag, 26. Septbr., 8 1/2 Uhr abends, in Meyers Saal, Zwischenahn.  
 Tagesordnung:  
 1. Ludendorffs Kriegserinnerungen, Vortrag von G. Boyssen.  
 2. Organisationsfragen. — 3. Verschiedenes.  
 Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden eingeladen. Einführungen sind gestattet.  
**Der Vorstand.**

**Nachruf.**  
 Westersteds, den 22. September.  
 Am Freitag, 19. d. M., entschlief im Peter-Friedrich Ludwig-Hospital zu Oldenburg nach einer im Felde sich zugezogenen Krankheit unser lieber Nachbar und nicht zu ergebender Freund  
**Gustav Aulenberg.**  
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!  
**Joh. Wetjen und Frau.**

**Emendorf, 20. Sept. 1919.**  
 Heute morgen um 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwägerin und Tante,  
**Selene Schröder**  
 geb. Hautenkrantz  
 in ihrem eben vollendeten 49. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Hermann Schröder nebst Kindern**  
 und Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 24. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr.  
 Vorher Trauerandacht in Hause.

# Der Ammerländer

(Hauptblätter Nr. 5.)

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: 15 die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückhalt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgäbe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 223.

Westerfede, Mittwoch den 24. September 1919.

59. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

### Die in die Fremde gehen.

Ein ernstes und trauriges Problem für Deutschland ist die Auswanderungsfrage. Deutschland ist arm geworden, die Erwerbsmöglichkeiten für seine Angehörigen haben sich vermindert, es kann nicht mehr alle seine Kinder ernähren. Es muß damit rechnen, viele Tausende, Hunderttausende scheiden zu leben, die ihr Lebensmittelfeld nach fremden Gefilden suchen, wo sie Arbeit, Verdienst und Brot zu finden hoffen. Der deutsche Auswanderer war nach 1871 fast völlig verschwunden. Jetzt taucht er wieder auf. Er wartet nur noch auf das Fallen der Sperrschranken, die auch nach Aufhebung der Blockade um Deutschland noch aufgerichtet sind.

Doch das Fallen der Sperrschranken allein genügt nicht, es muß auch der Weg geöffnet werden zu Boden finden. Jeder Einwanderer ist im neuen Land ein Fremder, der von den Einheimischen zunächst mit Mißtrauen betrachtet wird. Viele Jahre nach bleibt er ein Fremdling. Wie können wir diesen Einwanderer haben, die einem Volk angehören, das in der ganzen Welt als barbarisch verachtet und dem die Allenschilder an den entsetzlichen Dürren des Weltkrieges zugeklebt sind? Der deutsche Auswanderer wird in der Fremde doppelt und dreifach an der Last der „Schuldigen“ seines Vaterlandes zu tragen haben, ohne daß wieder ihn schützen kann; denn er ist der Träger eines niedergelassenen, unter das Gebotenen Staates. Das müssen auch die Fremden, bei denen er Unterkommen sucht!

Unsere Auswanderer werden Länder aufsuchen müssen, in denen sie mit möglichst wenig Geld und Verdiensten aufgenommen werden. Sie werden am besten in größeren Gemeinden die Fremde aufnehmen, um dort sofort eigene deutsche Kolonien aufbauen zu können, in denen einer für alle und alle für einen stehen. Der Hauptstrom dürfte sich nach Argentinien richten, in dem schon lange deutscher Fleiß und deutsche Arbeitskraft geflohen sind.

Früher waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Zuflucht der auswandernden Deutschen. Das wird jetzt aufhören. Dem amerikanischen Senat liegt nämlich ein Einwanderungsgesetz vor, wonach alle Einwanderer Pässe haben müssen, die von den amerikanischen Konsularbehörden ihres Heimatlandes visiert sind, bevor sie ihr Vaterland verlassen. Das Visum wird ihnen nur erteilt, wenn sie die Erlaubnis abgeben, daß sie amerikanische Bürger werden wollen. Sie müssen dann sofort englisch lernen. Nach der Einwanderer nach einem Jahr von seinem Recht (das eine Pflicht ist), amerikanischer Staatsbürger zu werden, seinen Gebrauch, so kann er ausgewiesen werden. Einwanderer, die Amerika verlassen, bevor sie amerikanische Bürger geworden sind, werden künftig nicht mehr hineingelassen.

Nach den letzten Berichten zu urteilen, die bis jetzt über den Entwurf vorliegen, scheint er nicht direkt gegen Deutschland gerichtet zu sein. Er kann sich auch gegen die Italiener wenden, die bis zum Kriegseintritt ihr gleichfalls armes Land verlassen und in großer Zahl nach Amerika gewandert waren und gewöhnlich nach einigen Jahren mit ihren Erpansions- und Rückkehr-Entscheidung sich das Geleit sehr stark gegen uns. Seine Lebens- und Beschäftigung der Einwanderung. Man fürchtet den deutschen Auswanderer, wie den italienischen und japanischen Auswanderer. Es ist kennzeichnend, daß die amerikanischen Arbeiterverbände den Gegenstand billigend, weil sie, wie die New Yorker Presse offen sagt, sagen, die Konkurrenz und ein Sinken der Löhne fürchten.

Das Einwanderungsgesetz richtet sich aber auch in anderer und wichtiger Hinsicht gegen uns. Wenn Deutschland leidet genugungen ist, viele seiner Söhne abzuweisen, weil sie draußen bessere Arbeitsmöglichkeiten finden, so bleibt doch als Trost die Gemütsruhe, daß die Deutsche bleiben, daß sie draußen für uns werden, daß die neuesten fremden deutschen Kolonien Konsumenten unserer Ausfuhrerzeugnisse werden, daß sie durch ihren Fleiß, ihre Mithierlichkeit und Ordnung den Weg gegen uns mildern werden. Amerika würde von nun an ausfallen. Es will keine Einwanderer, die ihrem alten Staatsverband treu bleiben. Der einwandernde Deutsche löst innerhalb eines Jahres amerikanischer Bürger werden, er darf überhaupt das Geleit Amerikas nur anfragen, wenn er von vornherein die Absicht, sich naturalisieren zu lassen, fundig ist. Die deutschen Auswanderer würden uns also verlorengehen; ihre Seelen, ihre Intelligenz, ihre Kraft, ihr erworbenes Gut würden von dem großen reichen Amerika beschuldigt werden.

Die Reichsregierung, die die Auswanderung zu zentralisieren beabsichtigt, ist, wird dies beachten müssen. Sie wird die Scharen der Auswanderer durch zu lenken haben, wo die Gefahr nicht besteht, daß unsere Brüder und Schwestern dem Deutschen Reich und dem Deutschen Ammenbüß gemacht werden und in fremden Völkern mit fremder Sprache aufgehen. Unsere Auswanderer sollen hinausfahren mit dem besten aller Vermögensgut: mit froherem Wiederleben! In jedem Falle aber: Auf Wiederleben!

### Vorbereitender Reichswirtschaftsrat.

Die Interessenvertretung aller Volksteile. Der Entwurf eines Gesetzes über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat, der bereits durch eine Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums Schmidt in der Nationalversammlung angekündigt worden ist, ist inzwischen fertiggestellt worden. Er wird in den nächsten Tagen dem Gegenstand von Besprechungen der zuständigen Ressorts bilden. Bis zur Schaffung des in der Verfassung vorgesehenen endgültigen Reichswirtschaftsrats ist für den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat ein weitgehendes Mitwirkungsrecht bei der Gesetzgebung und beim Erlass gewisser grundlegender Verordnungen vorgesehen.

Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat wird in seiner Zusammenlegung den Interessen aller Volksteile, sowohl der produzierenden wie der konsumierenden, ausgiebige Rechnung tragen und nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengefaßt sein.

### Aus der Vorgeschichte des Krieges.

Der entscheidende österreichische Ministerrat. Die Wiener Presse veröffentlicht das Protokoll des Ministerrats vom 7. Juli 1914, aus welchem hervorgeht, daß die kaiserliche Regierung den Krieg begonnen hatte. Graf Berchtold erklärte, daß der Moment gekommen sei, Serbien durch eine Kräftigung für immer unerschütterlich zu machen. Ein solcher entscheidender Schlag könne nicht ohne diplomatische Beratungen geführt werden und deshalb habe er mit Berlin Fühlung genommen. Die Besprechungen in Berlin hätten zu einem sehr befriedigenden Resultat geführt. Sowohl Kaiser Wilhelm als Bethmann Hollweg haben für den Fall einer kriegerischen Verbindung mit Serbien die unbedingte Unterstützung Deutschlands mit allem Nachdruck zugesichert. Bezüglich Italiens und Rumaniens sei es besser, zu handeln und etwaige Kompensationsansprüche abzuwarten. Er sei sich klar darüber, daß ein Krieg mit Serbien den Krieg mit Rußland zur Folge haben würde. Wir müßten aber unseren Gegnern ausweichen.

Der damalige ungarische Ministerpräsident Graf Tisza äußerte verschiedene Bedenken, während Graf Berchtold auf dem Krieg unbedingt beharrte. Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh trat unbedingt für den Krieg ein und meinte, es sei jetzt eine psychologische Situation geschaffen, welche seiner Ansicht nach unbedingt zum Krieg hindränge. Graf Stürgkh verlangte, man möge prinzipiell beschließen, daß es zum Krieg kommen soll und wird. Der damalige gemeinsame Finanzminister Vilhinsky trat ebenfalls für den Krieg ein und meinte, daß dieser das einzige Mittel sei, eine endgültige Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die großberühmte Idee eine Zukunft habe oder nicht. Graf Tisza äußerte noch immer, während der Kriegminister Kropanin für den sofortigen Krieg eintrat und verlangte, daß Serbien zwar verweigert, aber mit Rücksicht auf Rußland nicht ganz vernichtet werden dürfe. Die Dynastie Karageorgewitsch müsse entfernt und die verlebte Krone einem europäischen Fürsten gegeben werden. Bester müßte ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis des verarmten Königreichs Serbien zur Monarchie in militärischer Hinsicht herbeigeführt werden. Graf Tisza warnte vor einem Weltkrieg, während Graf Berchtold erklärte, man müsse sich handeln und unannehmbare Forderungen an Serbien stellen, die von diesen abgelehnt werden müßten, damit eine radikale Lösung im Wege des militärischen Eingreifens notwendig sei.

### Das Wissen von der Verfassung.

Aus den dunkelsten Kapiteln der Revolution. Der frühere Chefredakteur des Vormärts, Friedrich Stampfer, schreibt in einer Schrift über „Verfallung, Arbeiterklasse und Sozialismus“ folgendes:

„Es gehört zu den dunkelsten Kapiteln der Revolution, daß ein Teil der Arbeiterklasse genötigt war, gegen einen anderen Teil der Arbeiterklasse den Belagerungsstand in Bewegung zu setzen, um gegen ihn die Rechte zu verlieren, die die Verfassung der Gemütsruhe des arbeitenden Volkes verlieh. Dieser irreguläre Teil der Arbeiterklasse muß erfinden lernen, daß ihm die Verfassung als rechtlicher Wege offen läßt, seine Befreiung zur Geltung zu bringen, das aber mit Gewalt kein Durchkommen ist. Während die Unabhängigen und Kommunisten heute erklären, daß sie zwar mit der Verfassung nicht einverstanden seien, aber versuchen wollten, die Verfassung auf gesetzlichem Wege, durch die Volksvertretung oder die direkte Volksabstimmung, zu ändern, so würde im selben Augenblick jede Einschränkung der freiheitlichen Grundrechte aufgehoben werden müssen — es sei denn, daß monarchistische Vorkämpfer die Anwendung des Artikels 48 gegen die andere Seite, und zwar in seiner vollen Schärfe, notwendig machten. Mögen die von der Sozialdemokratie abgefallenen Gruppen durch ihr Verhalten den Beweis erbringen, daß die Anwendung des Artikels 48 nicht mehr notwendig ist, dann wird das Rechtsgefühl des Volkes auf ihre Seite treten, wenn sie die volle Wiederherstellung der freiheitlichen Grundrechte verlangen. In einem solchen Kampf für die Freiheiten der Verfassung würden sie unwiderstehlich sein, im Kampfe gegen sie, den sie heute leider noch führen, werden sie keine Lorbeeren ernten.“

Berlin, 21. September. Der Reichsminister des Äußern hat der Entente eine Note überreichen lassen, in der dringend um baldige Entscheidung über das künftige Staats- und völkerrechtliche Schicksal des Memelgebietes erwidert wird, da der gegenwärtige Zustand der Unsicherheit als lästig und schädlich angesehen werden müsse.

Berlin, 21. September. Der Reichswehrminister hat dem Chef der Reichsstelle Preußen Oberst Reinhard und dem Chef der Admiralität, Admiral von Togo auf die Verfassung des deutschen Reiches vereidigt.

Wien, 21. September. Die Veröffentlichungen über die entscheidenden österreichischen Ministerkonferenzen kurz vor Beginn des Weltkrieges werden fortgesetzt. Sie beweisen schlagend, daß entschieden der größte Teil der Schuld an der Entfesselung des Krieges dem österreichischen Kabinett zur Last fällt, und Deutschland lediglich aus Bindnistreue in den Krieg gegangen ist.

Berlin, 21. September. Von den mehrfachen Meldungen, daß Frankreich beabsichtigt, einen Teil der vor Deutschland ausgelieferten Lokomotiven zurückzugeben, weiß sie für den französischen Betrieb nicht geeignet seien, ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Wohl aber weiß man, daß ein großer Teil der Lokomotiven bald nach Einstellung in den französischen Betrieb völlig unbrauchbar geworden ist, weil das französische Betriebspersonal nicht fähig ist, mit so komplizierten Maschinen, wie es die deutschen sind, umzugehen.

Essen, 21. September. Der frühere Kruppische Generaldirektor, Dr. Hilgen, ist zum Reichskommissar für den Wiederaufbau der früher besetzten feindlichen Gebiete ernannt worden.

Köln, 20. September. Der Kölnischen Zeitung wird aus Birkenfeld vom 18. geschrieben: Die Meldung, daß die Regierung Jöller wieder durch die alte Regierung ersetzt worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Die Kommission, die gestern vom General Mangin empfangen wurde, ist inzwischen ohne Ergebnis zurückgekehrt. Die revolutionäre Regierung Jöller bleibt bis zu den vorgeschriebenen Neuwahlen am Ruder.

Worms, 20. September. Amtlich. Heute morgen um 9 Uhr ist auf Bahnhof Hülshoven ein Zugteil des Güterzuges 8090, Bahnhof Wonnegheim ablaufend, auf den in Abfahrt begriffenen Personenzug 510 aufgelaufen. Ein Reisender wurde getötet, 3 Reisende wurden schwer und etwa 15 Personen leicht verletzt. Sechs Wagen vom Zug 8090 und der letzte Wagen des Personenzuges 510 zerstört. Betrieb wird durch Überholungsgeleis aufrecht erhalten.

Wuppertal, 20. September. (Reuter.) Die Zeitung ihres Besizers meldet, daß der Gelände der Niederlande in Paris davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß Holland binnen 14 Tage eine Aufforderung zur Auslieferung Kaiser Wilhelms erhalten werde.

London, 20. September. (Reuter.) Morning Post meldet: Es ist beschlossen worden, neben der im Rheinland als Garnison befindlichen Brigade noch eine britische Division dorthin zu belassen.

London, 20. September. (Reuter.) Lord Edward Grey ist heute nach Washington abgereist.

Amsterdam, 21. September. Aus Melbourne wird draklos gemeldet, daß die australische Volksvertretung den Friedensvertrag und den englisch-französischen Vertrag bestätigt hat.

Amsterdam, 20. September. Kavals-Neuter meldet ergänzend aus Wuppertal, daß der Oberste alliierte Wirtschaftsrat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Kohlenverteilung Österreichs, mit der europäischen Kohlenfrage und mit der Verteilung des Schiffsraums auf der Donau befaßt hat. Außerdem befaßt er die Frage der Zölle, die Deutschland auf die Waren gelegt hat, die auf das rechte Rheinufer bebracht werden, sowie über die Frage der Mobilstoffe, die Deutschland besitzt, und die es den Alliierten im Austausch gegen andere Erzeugnisse geben könnte.

Amsterdam, 20. September. Pressebureau Radio meldet aus Corica, daß in Downing Street eine Besprechung zwischen Lord George und dem in London eingetroffenen Emir Feisal über die irische Frage stattgefunden hat. Lord Allenby und Lord Curzon waren währenddessen in Downing Street anwesend.

Amsterdam, 21. September. Laut Westminster Gazette vom 19. September sagte Lord Balfour in einer liberalen Versammlung in Manchester, England müsse kein Kabinettssystem von 21 bis 22 Ministern zurückbilden. Das Arbeitsfeld jedes Ministers müsse genau umschrieben werden. England dürfe nicht stillstehen, sondern müsse sich von den Überlieferungen der victorianischen Zeit losmachen. Die Liberalen müßten, wenn sie ihre Bedeutung zurückgewinnen wollten, die in allen ihren Reihen und auch in der Presse bemerkbare Friedensfeindschaft abschütteln.

Amsterdam, 21. September. Nach einer Londoner Meldung des Allgemeinen Handelsblatts schreibt der Berichterstatter des Daily Telegraph für Arbeiterangelegenheiten